



Die Association Européenne des Conservatoires, Académies de Musique et Musikhochschulen (AEC) hat dieses Jahr bereits zum zehnten Male den EPARM-Kongress (European Platform for Artistic Research in Music) 2023 veranstaltet, an dem Institutsleiter Tibor Nemeth vom 30. 3. bis 1.4. teilgenommen hat. Im Mittelpunkt der Vorträge, Lecture-Recitals und Konzerte, die an der Royal Danish Academy of Music Copenhagen stattfanden, stand wieder das Thema „Artistic Research in Music“, und wie es an den verschiedenen höheren Musikausbildungsstätten in Europa verstanden und umgesetzt wird.

Die Teilnahme an der Veranstaltung war auch wieder online möglich, wovon 39 der insgesamt 180 Teilnehmern aus 30 Ländern Gebrauch machten. Es gab ein breitgefächertes Programm, neben dem es auch zahlreiche Gelegenheiten gab, anregende Diskussionen zu führen, sich zu vernetzen und neue Ideen und Ansätze der künstlerischen Forschung in der Musik auszutauschen.

Die diesjährige Konferenz mit dem Thema "Upbeat: Futures of Artistic Research in Music" (Zukunft der künstlerischen Forschung in der Musik) wurde durch Keynote Speaker Barbara Lüneburg (Anton-Bruckner-Privatuniversität Linz) mit dem Vortrag "Epistemologie der künstlerischen Forschung: Chancen und Herausforderungen" eröffnet. Sie näherte sich der Thematik sowohl aus den Perspektiven der aktiven Künstlerin und der Lehrenden als auch der

der Programmleiterin an ihrer Institution und als Redaktionsmitglied von JAR (Journal for Artistic Research).



Das diesjährige Programm umfasste 21 „Parallel-Sessions“ und 12 "Not-the-L8Nite-Performances" (in Abwandlung der vorjährigen „L8-Night-Performances“, die immer spätabends stattfanden), die aus den Einreichungen der Vorschläge der Institutionen hervorgingen. Die sehr unterschiedlich gestalteten Beiträge reichten von innovativen Möglichkeiten, mit neuester Technologie nicht nur den Prozess des Lernens und Lehrens von Musik zu unterstützen und daraus neue Erkenntnisse zu schöpfen, sondern auch Methoden der Involvierung derselben in kreative Konzepte der Präsentation bzw. musikalischer Neuschöpfungen, bis hin zu Verbindungen diverser Kunst- und Darstellungsformen.

Ein Schwerpunkt unter den vielen Terminen war der „Runde Tisch“, der von Anne Gry Haugland (Königlich Dänische Musikakademie, Kopenhagen) moderiert wurde. Über die Themen: Begegnungen und Erfahrungen der Studierenden mit künstlerischer Forschung in der Praxis und als Wissensquelle und die Rolle der künstlerischen Forschung in der Ausbildung künftiger Künstler an Musikhochschulen, diskutierten Sean Ferguson (McGill University - Montreal, Kanada. EPARM WG), Henrik Frisk (Royal College of Music - Stockholm, Schweden), Christina Guillaumier (Royal College of Music - London, UK) und Barbara Lüneburg (Anton-Bruckner-Privatuniversität - Linz, Österreich).



Beim „Open Space“ hatten außerdem vorangemeldete Teilnehmer die Möglichkeit, einen kurzen Beitrag ihrer Institution zum Generalthema der Konferenz "Zukunft der künstlerischen Forschung" zu präsentieren.

Unterschiedlichste Zugänge wurden auf ebenso unterschiedliche Weise präsentiert und nicht nur fachspezifisch, sondern auch in geschmacklicher Hinsicht waren manche Konzepte und Darbietungen grenzüberschreitend. Interdisziplinarität ist naturgemäß ein wesentlicher Faktor in Artistic Research, wenn auch diese Fokussierung manchmal etwas bemüht erschien und dem Versuch mehr Wert zubilligte als dem Ergebnis. Das mag dem Umstand geschuldet sein, dass einerseits eine allgemein verbindliche Definition von Artistic Research noch immer nicht gegeben ist und das Experimentierstadium ein wesentlicher Bestandteil der Annäherung ist. Daraus konnten aber ebenso wertvolle Impulse gewonnen werden wie aus den anschließenden Diskussionen; und die persönlichen Kontakte mit den Kollegen der verschiedenen Institutionen aus ganz Europa waren äußerst gewinnbringend und erhellend.

Drei Beiträge sollen hier exemplarisch für das breite Spektrum hervorgehoben werden:

- 1) Arabella Pare (Hochschule für Musik Karlsruhe) zeigte unterschiedliche und durchaus auch experimentelle Zugänge zum Werk von Yannis Xenakis und dessen praktischer Ausführung in ihrem Vortrag: „Interpreting Freedom. Researching the Experience of

new Approaches to Xenakis' Free Stochastic Music. A juxtaposition of perspectives from instrumental and music informatic programmes generates dialogues for a more universal understanding of Xenakis' Free Stochastic Music in the 21st Century”.



- 2) Jens Elverkjaer (Royal Danish Academy of Music) suchte in seinem Vortrag “The fourth person in a trio. Investigating the artistic identity of an ensemble”, mit Hilfe von modifizierten Videomitschnitten aus mehreren Perspektiven und Einstellungen von Proben seines Ensembles, nach alternativen Zugängen zum gemeinsamen Bewusstsein der Einheit in der Diversität im Zusammenspiel.



- 3) Ein auch ästhetisch eindrucksvoller Beitrag war der von Hans Peter Stubbe (Royal Danish Academy of Music) mit dem Titel: “Rainbow Bridge – 7 electronic essays from Tokyo. iPad controlled realtime immersive audio performance.”



Durch die Kombination von MaxMSP mit der Mira iPad-App erzeugte er mittels verschiedenster „Touchscreen gestures“ auf seinem iPad Klänge und Geräusche, modifiziert sie und kontrollierte gleichzeitig die Raumbeschallung über 40 Lautsprecher.

Als Novität gab es für alle in personam anwesenden Teilnehmer erstmals die Möglichkeit, die ARTEMIS Safe Space Session zu besuchen. In dieser Sitzung, die von Mitgliedern der ARTEMIS Gender Equality and Non-Discrimination Mainstreaming Task Force (TF3) geleitet wurde, konnte man Feedback zu den einzelnen Veranstaltungen, mit besonderem Augenmerk auf Fragen der Vielfalt, Integration, Gleichstellung der Geschlechter und der Nichtdiskriminierung, geben.



Das Rahmenprogramm umfasste einige Konzerte und musikalische Performances von Studierenden der Königlich Dänischen Musikakademie, wie jener, in der Studierende des

Hauses zeitgleich online mit Kolleg:innen der Fontys School of Fine and Performing Arts in Tilburg/Niederlande musizierten und tanzten. Abgerundet wurde das Angebot durch die Möglichkeit, an Guided-Touren durch die Bibliothek der Akademie und das benachbarte Museum für Musik teilzunehmen.



Das Ziel der Konferenz, die Entwicklung exzellenter künstlerischer Forschung auf Doktoranden-, Postdoktoranden- und Nachwuchsforscherebene zu unterstützen, Impulsgeber für entsprechende Themen zu sein und diesbezügliche Entwicklungen an den Institutionen voranzutreiben, wird auch nächstes Jahr weiterverfolgt und mit der Konferenz 2024 vom 21. bis 23. März an der Musikakademie in Ljubljana (Slowenien) fortgesetzt.

Tibor Nemeth, Mai 2023